# Wehe, wenn Picassos Beichte seinem Anhang zu Ohren kommt!

Autor(en): **Leisetritt, Kasimir**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504845

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Nebis Wochenschau

### Slogan

Zum April gehörte es, daß er wetterwendisch war. Aber dann fiel zu viel Regen im Mai und auch der Juni ist verregnet. Wenn das so weiterregnet, dann wird aus dem ‹Jahr der Alpen› ein Jahr der Algen werden ...

### Wallis

Im Laufe des vergangenen Jahres erfolgte die bisher größte Fischaussetzung. 440 000 Forellen wurden in die Walliser Gewässer eingesetzt. – Forellen stehen der Rhone wirklich besser an als Tomaten.

### Wirtschaft

Bei jeder Preiserhöhung rücken schweizerische Großunternehmer der Lebensmittelbranche ganzseitige Inserate in die Tageszeitungen ein: *Wir* machen die Preishausse nicht mit! Bei uns ist die Ware nach wie vor zum alten Preis erhältlich! Kauft bei uns ein! Eines Tages aber erhöhen auch diese Unternehmen stillschweigend die Preise – dann nämlich, wenn die Empörungswogen, welche die Gazetten ihrer Leserschaft schulden, verebbt sind und sich männiglich an die neuen Preise gewöhnt hat. Man kann den Unternehmen natürlich keinen Vorwurf machen. Sie sind gelehrige Schüler der Landesregierung.

### Tram

Die guten alten Basler Trämli warben vor ein paar Jahren mit dem (angesichts der verkehrsverstopften Stadt gar nicht so abwegigen) Slogan: «Mit em Tram hätt's glängt!» Dieser Spruch war auf der Rückseite der Billette unter den verschiedensten Bildchen mit Zuspätgekommenen zu sehen. Nun haben die Basler Verkehrs-Betriebe aber wegen Personalmangel (und so) einen reichlich reduzierten Sommerfahrplan eingeführt. Der gute alte Slogan müßte drum zeitgemäß ergänzt werden: «Mit em Tram hätt's glängt – wenn eins ko wär!»

### Wetter

konnte man dem nicht mehr sagen, was sich über uns seit April bis Mitte Juni abspielte. Sogar abgebrühte Stadtzürcher waren der Verzweiflung nahe und man konnte den Pilatus-Wetterspruch abwandeln in: «Hat der Uetli einen Hut, befällt den Zürcher eine Wut». Andere wieder trugen es mehr mit Humor, und ein Spaßvogel taufte die vielgenannte Prognosenburg am Zürichberg um in: Meteorounlogische Zentralwasch- und Badanstalt.

### Neuenburg

Der 52jährige Schaufelraddampfer ‹Fribourg› wird außer Dienst gesetzt und soll in der Bucht von Saint-Blaise als Hafenrestaurant weitere Verwendung finden. – Der Transport des Dampfers zum Zürichsee und dort in die Nuolener Bucht wäre zu teuer geworden, abgesehen davon, daß die Schwyzer jeden abbruchreifen Dampfer unter strengster Kontrolle halten ...

### Bern

Im Bundeshaus trafen zahlreiche, zum Teil mangelhaft verpackte Pakete mit Milch ein. Es handelte sich um eine Protestaktion aus Kreisen der Union Suisse des Producteurs. Die Sendungen waren an Bundesrat Schaffner gerichtet. – Es dürfte sich nicht um die Milch der frommen Denkungsart gehandelt haben.

### Zürich

Im Kongreßhaus wurde eine elektronische ‹Krankenschwester› vorgeführt. Diese ‹Japanerin› mißt Puls und Temperatur von mehr als 200 Patienten, leitet die Angaben zu einer Zentralstelle, wo sie nebst Angabe der Bettnummer registriert werden. – Dieses elektronische Gerät hat medizinisch gesehen den großen Vorteil, daß kein männlicher Puls nur infolge schwesterlicher Nähe in die Höhe gumpt.

### London

Eine große Menschenmenge empfing an einem der letzten Wochenende Premierminister Wilson mit Buhrufen und der Aufforderung zum Rücktritt, als er sich anschickte, aufs Land zu fahren. Grund dieser Demonstration: Die als Folge der Regierungspolitik eingetretene Erhöhung der Lebensmittelpreise und der Hypothekarzinse! Man sagt, die Engländer seien kaltblütig. Wenn sie aber wegen höheren Lebensmittelpreisen und Hypothekarzinsen schon zu kochen beginnen – wie unendlich tiefgekühlt müssen denn wir Schweizer erst sein!

## Wehe, wenn Picassos Beichte seinem Anhang zu Ohren kommt!

Darf ein Genie von solchem Ruf
Der Jünger Schar den Glauben rauben?
Darf es, belächelnd was es schuf,
Den eignen Lorbeerkranz entlauben?
Seit wann verläßt ein Hirt die Herde?
Geb Gott daß es nicht ruchbar werde!

*Kasimir Leisetritt*

### Bomben

Der schweizerische Botschafter in den Vereinigten Staaten hat in Los Angeles erklärt, die Eidgenossen könnten selber Atombomben herstellen, wenn sie nur wollten oder falls die Umstände dies erfordern sollten. Warum denn nicht? Was die Fehlzündungen anbetrifft, hätten wir die Großmächte sogar sicher schnell geschlagen ...

### Ostblock

Wie man vernimmt, will die Sowjetunion in den osteuropäischen Satellitenstaaten die Zügel straffer anziehen. In Ungarn beispielsweise beharrt sie trotz schwieriger Wirtschaftslage dieses Landes auf der Rückzahlung der Kredite, die im Jahre 1956 nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution gewährt wurden. Es scheint also auch in Sowjetrußland so etwas zu geben wie eine Aktion ‹Niemals vergessen› ...

### Aegypten

Präsident Nasser hat etliche Schwierigkeiten mit seinen Raketenspezialisten. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Bundesrepublik verließen ihn 80 deutsche Raketenbauer, und den Ersatz, den ihm Ulbricht angeboten hat, kann er nicht annehmen, weil er ganz richtig befürchtet, daß ihm der Ostdeutsche kaum seine besten Leute hergeben wird. Die Lage ist für Nasser wirklich nicht sehr rosig, und es wird wohl noch einige Zeit gehen, bis er Kriegsinstrumente besitzt, die vor dem Feinde nicht davonlaufen können.

### Indonesien

Präsident Sukarno hat die Geschäftsleute Indonesiens durch ein Dekret verpflichtet, Gelder für die Revolution zu ‹spenden›. Der Betrag, den die Privatwirtschaft zu entrichten hat, wird von drei stellvertretenden Chefministern festgelegt. Entsetzlich, diese Tyrannen! Man sieht, daß Sukarno noch kein richtiger westlicher Demokrat ist! Sonst würde er seinen Geschäftsleuten das Geld durch Preiserhöhungen in staatlichen Monopolbetrieben abnehmen!

### Rußland

Die kommunistischen Behörden von Gori, der Geburtsstadt Stalins, haben beschlossen, das Stalinmuseum wieder zu eröffnen, nachdem es 1956 nach der Entstalinisierungskampagne geschlossen worden war. – Als Museumswärter soll sich bereits Chruschtschow gemeldet haben.

### Der große Judoka

Die Japaner vergleichen de Gaulle mit einem Judokämpfer großen Formats. Im internationalen Judo wende er die Taktik des Schwächeren an, indem er Schwung und Kraft der Gegner auf diese zurückwirft.

### Belgien

Verschärfte Gegensätze zwischen Wallonen und Flamen, Beängstigender Extremismus auf beiden Seiten, Ohnmacht der Parteien, eine Krise nach der andern. – Man könnte sich gut vorstellen, daß in Paris ein General nur auf einen Appell an ihn aus Bruxelles wartet ...

### Verleihgeschäft

Anläßlich des Geburtstages der englischen Königin erhielten die vier Beatles auf Vorschlag der Regierung wegen ihres «bedeutenden Verdienstes um die Nation» die niedrigste Klasse des Ordens vom britischen Imperium. Die Pilzköpfe haben jetzt das Recht, hinter ihre Namen die Buchstaben ‹M.B.E.› zu setzen. (Membre of the British Empire.) – Eine haarige Ordensverleihung.